



## Energie auf Socken

Wer die Tour d'Énergie fährt, der kann was erzählen

»**W**enn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen«, heißt es in einem alten Gedicht. Die 80 Kilometer des Jedermann-Rennens können für Reiseerlebnisse der ganz besonderen Art ausreichen. Denn es bedarf nicht einer Tour der France, um Legenden zu schaffen, auch die Tour d'Énergie von den Terrassen kann Quelle dramatischer Sportleranekdoten sein.

Ein besonders heroisches Tour-Kapitel hat im vergangenen Jahr der damals vierundvierzigjährige Markus Ciupke geschrieben. Es zeigt, wie gering der Aussagewert von Ergebnislisten sein kann,

denn im Endklassement rangierte Ciupke als 911. jener 925 Fahrer, die das Ziel erreichten. Das macht auf den ersten Blick nicht viel her, doch Ciupkes Leistung besteht darin, daß er überhaupt das Ziel erreichte – und wie er das schaffte. Auf Socken nämlich.

Bei seinem ersten Radrennen überhaupt hatte sich der Göttinger Velofreak einiges vorgenommen, und zunächst lief auch alles optimal. Der Anstieg bis Dransfeld war überstanden, jetzt ging es hinab nach Scheeden, keine dramatische Abfahrt. »Aber vielleicht war ich ein bißchen übermotiviert«, räumt Ciupke heute ein. Jedenfalls war da diese Kurve hinter Dransfeld, und plötzlich dieser Nebemann. In der Kurve wurde Ciupke nach außen gedrückt, die beiden Räder touchierten einander, und während der andere nach kurzer Überprüfung seines Rades weiterfahren konnte, schien die Tour für Ciupke beendet: beide Reifen platt, Achten in den Rädern, die Speichen zerfetzt. Rund eine Viertelstunde saß Ciupke am Straßenrand und konnte froh sein, ohne Blessuren davongekommen zu sein. Dann näherte sich der Besenwagen und nahm Ciupke und sein zerstörtes Rad auf. Über zwei Stunden im Bus hinter dem Feld herchauffiert zu werden – das wäre die deprimierende Perspektive gewesen, hätte Ciupke nicht im Bus das Tourenrad eines Rennbegleiters entdeckt. Ciupke lieh sich das Rad aus und nahm auf Socken – weil die Rennschuhe nicht auf die Pedale des profanen Stadtrades passten – das Rennen wieder auf; als abgeschlagener Letzter, mit erschütternder Distanz zum Feld. Ciupke nahm den Tournamen »d'Énergie« wörtlich: Angetrieben von »Wut und Ärger über mich selbst« gelang ihm nicht nur der Anschluß, sondern er erreichte das Ziel in Göttingen noch innerhalb des Zeitlimits!

Drei Monate später startete er bei den Hamburger Cycclassics, und natürlich ist er auch beim Jedermann-Rennen 2006 wieder dabei. Eine deutliche Ergebnisverbesserung sollte kein Problem sein. Denn so schön sie auch zu erzählen sind – die tragikomischen Anekdoten möchte Markus Ciupke diesmal gern anderen überlassen.

## Ziel Bürgerstraße

Die ODDSET-Rundfahrt 2006 endet am 23. April in Göttingen

Einmal im Jahr weht Pariser Flair durch Göttingens Straßen: Wenn die Stadt Etappenort der ODDSET-Rundfahrt wird, hat die Bürgerstraße fast die Atmosphäre der Champs-Élysées. Umso mehr in diesem Jahr, denn 2006 findet auf der Bürgerstraße nicht nur das Finish einer Etappe statt, sondern das der ganzen Tour. Vielleicht wird erst dann der Gesamtsieger ermittelt.

Es könnte einer der Großen der Weltspitze sein, denn den Organisatoren ist ein spektakulärer Coup gelungen: Mit Alessandro Petacchi konnte ein Superstar verpflichtet werden. Der 32-jährige

Italiener, der für den neugegründeten deutschen Rennstall Milram startet, ist derzeit der schnellste Sprinter der Welt. Auf den fünf ODDSET-Etappen will er sich vom 19. bis 23. April auf seinen Saisonhöhepunkt vorbereiten, den Giro d'Italia. Ursprünglich war Petacchis Teamkollege Erik Zabel für die ODDSET-Rundfahrt im Gespräch. Der beliebteste deutsche Fahrer ließ aber Petacchi den Vortritt. Zum engsten Favoritenkreis zählen außerdem illustre Fahrer wie Grischa Niermann, der amtierende deutsche Meister Gerald Ciolek und die früheren Gesamtsieger der ODDSET-Tour, Torsten Schmidt und Lubor Tesar. Angesichts der vielen Flachetappen ist es allerdings schwer, den Favoritenkreis einzuengen, mit Massenankünften und Sprintentscheidungen ist zu rechnen – für die Fans bei den Zielankünften eine erfreuliche Perspektive. Mit der Entscheidung für Göttingen honorieren die Veranstalter auch die Begeisterung der Göttinger Radfans, die mit ihrer massenhaften Präsenz an der Strecke dafür verantwortlich sind, daß Göttingen von der Tourlandkarte nicht mehr wegzudenken ist.